

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 48

Artikel: Pädagogische Fragmente
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit vollem Rechte von einer gut organisirten Volksschule als solcher fordern darf. Wir sind weit entfernt, den Lehrern in unsern Primarschulen persönlich die Schuld an diesem Uebelstande aufzubürden; im Gegentheil kann auch in dieser Beziehung wieder gesagt werden, gestützt auf eigene Beobachtung und auf alle Inspektionsberichte, daß auch diese Primarlehrer in jeder Beziehung zu den tüchtigsten, pflichttreuesten und vorzüglichsten im ganzen Lande gehören. Aber an der Organisation fehlt's, und das Hauptübel ist die Ueberfüllung der Primarschulen mit allzugroßer Schülerzahl.

Deutschland. Religionsunterricht in den Volksschulen. (Korr.) Soeben (1857) ist zu Hamburg eine Glaubenslehre der Christ. Kirche als Hilfsbuch für Lehrer in V.-Schulen" (von F. A. Hoffmann, Oberlehrer einer Armenschule) erschienen, in welcher auf Seite 160 wörtlich zu lesen ist:

„Der auferstandene Christus hatte freilich, als er aus dem Grabe hervorzuging denselben Leib, der am Kreuz verblutete; aber dennoch trug er schon die Spuren der Verklärung an sich, zu welcher, bis zu seiner Himmelfahrt, wo sie vollendet ward, diese Zeit einen Uebergang bildete. Wenn er während dieser Periode Speise genoß u. s. w. so geschah es nicht aus Bedürfniß derselben, sondern um seine Jünger zu überzeugen, daß er keine gespenstische Erscheinung sei!!! Eben deshalb trug er schon in der Verklärung begriffener Leib auch noch die Mängelmaße und die Seitenwunde an sich“ — So wird lutherisch in Volksschulen gelehrt, im Jahr des Heils 1857 in Deutschland! — Dabei muß freilich der Verstand stille stehen! — Ich aber, ein alter Theologe, frage mich: soll's denn ganz und gar wieder Nachtwerden in dem alten Europa? Will man mit aller Gewalt das Evangelium in den äußersten Gegensatz gegen Naturwissenschaft und Menschenvernunft hinaustreiben? Wo und wann wird das enden? — konsequent in Rom! Aber — die Reaktion wird kommen! Wehe!



Pädagogische Fragmente.

Die Menschen sind nicht dazu geschaffen, daß sie auf dem untersten Orte der Welt allezeit leben, sondern daß sie endlich den Himmel besüßen sollen, den sie in diesem Leben mit Bewunderung ansehen und in Betrachtung und Sorgen himmlischer Dinge sich üben und studiren.

Aristoteles sagt: der Mensch sei geschaffen zu einem seligen Stande, der da ist, sich in der Tugend üben und beweisen.

Wer kann aber in dieser Gebrechlichkeit und Schwachheit der Natur solch' Ziel erreichen!

Aber der Mensch, wie die Schrift sagt, ist geschaffen, daß er Gott gleich sein und mit Ihm ewig leben solle.

Hier auf Erden soll er Gott loben und preisen, Ihm danken und Seinem Worte in Geduld gehorchen.

Im zukünftigen Leben werden wir es vollkömmllich erreichen.

Der Mensch ist zu einem höhern und trefflichern Leben bestimmt, als dieses zeitliche und leibliche ist, wenn auch gleich die Natur unverrückt und vollkommen geblieben wäre.

So du den Menschen recht definiren willst, so sprich, daß ein Mensch sei ein Wesen mit Vernunft begabt.

Der Mensch ist eine besondere Kreatur, darum geschaffen, daß er der Gottheit und Unsterblichkeit theilhaftig sei.

Ein Mensch ist ein besseres (edleres) Geschöpf, als Himmel und Erde.
Luther.

Obzwar der Mensch ein Wesen ist, welches auf der Grenze der Zeit und Ewigkeit steht, zwischen Urbild und Ausdruck, zwischen der Verstandes-

und Sinnenwelt, beider Naturen theilhaftig, das Mittelwesen zweier Extreme, hingestellt an den Horizont der Natur, so ist doch über beiden Naturen sein eigentliches Ziel, seine wahre Bestimmung — die geistige.

Denn der Geist des Menschen ist selbstständig, etwas Göttliches, Herr der Natur und frei von ihr durch sich selbst lebend, überall ganz, von unendlicher Kraft, das Vermögen ewiger Wahrheit, allwirksam, alles übertreffend.



Preisräthsel für den November.

Das Erste verbindet dich aller Welt
Mit mehrererlei köstlichen Banden;
Das Andere bist Du, wenn Dir was gefällt,
Und Du hast es sogleich zu Handen.
Eins sollst Du auch haben für geistige Kost;
Zwei sein an erfreulichen Thateu!
Mein Räthsel — es könnte das Ganze sein;
Wer's ebenfalls ist — wird's errathen.

Die Lösungen sind bis am 21. dieß, franko der Redaktion einzusenden. Als Preise geben wir dießmal: 2 Exemplar der Schrift „Wunderbare Führungen Gottes, dargestellt in Bildern aus dem Leben. Von G. Ernst.“

Anzeigen.

Die Schweizergeschichte für das Schweizervolk und seine Schulen. Von Joseph Propst, Pfarrer in Dorneck. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Baden. Zehnder'sche Verlagsbuchhandlung. Preis 1 Fr. 20.

Das neueste Urtheil über dieses Werk geben: Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht, von Fr. A. Diesterweg. Berlin. Heft: Mai, Juni 1857.

Das ist ein Buch für den schlichten Landmann; einfach, faßlich, für das Landvolk und seine Kinder mundrecht verfaßt. Es enthält 233 Erzählungen, worin Grundsätze und namentlich Kämpfe des Schweizervolkes zu patriotischer Anfeuerung niedergelegt sind. Nicht in Eintheilungen nach Perioden, nicht in summarischen Zusammenfassungen in genauer Zeit angegeben; sondern in der kunstlosen Aneinanderreihung und der Vorführung zahlreicher einzelner Beispiele heldenmüthiger Thaten, und freiheitsliebenden Sinnes, sucht der Verfasser das Mittel, Interesse für die Schweizergeschichte zu wecken. Er hat noch schlichter, als Ischoffe in seiner Schweizergeschichte, geschrieben u. s. w.“

In der J. Dalp'schen Buchhandlung in Bern ist zu haben:

Encyclopädie

des

gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens

in alphabetischer Form,

bearbeitet v. einer Anzahl Schulmänner u. Pädagogen.

herausgegeben unter Mitwirkung von

Prof. Dr. v. Palmer, u. Prof. Dr. Wildermuth in Tübingen.

von R. A. Schmid

Rektor des Gymnasiums in Ulm. 1. u. 2. Lieferung zu Fr. 1. 50.

Der Umfang des Werkes ist auf 4 Bände von etwa 50 Bogen berechnet und erscheint in Lieferungen von 6 Bogen zu Fr. 1. 50. Ausführliche Prospekte stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.